

Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 11. 1. 1897

Wien, 11. 1. 97.

Verehrtester Herr Brandes,
in diesem Briefe finden Sie mein neues Stück »Freiwild« eingeschlossen. Nicht
»weil ich Ihrer vergesse« – muß ich das wirklich sagen – ? sende ich es erst
5 heute ab! Wie Sie sehen, ist das Stück noch MANUSCRIPT; ich habe mich bisher
nicht entschließen können, es als Buch erscheinen zu lassen. Auf dem Theater
macht es ja eine Wirkung; in der Lecture scheint es dürr und unangenehm. Ich
empfinde das umso verdrießlicher, als ich glaube, daß mir die Komödie in glückli-
cherer Stimmung hätte gelingen müssen. Der Stoff ist mir lang nachgegangen, und
10 obwohl man heute den Eindruck gewinnen mag, das ganze sei einer These zu
Liebe geschrieben, so ist es mir jederzeit doch aus dem Leben empor- und entge-
engequollen. Und vielleicht kommt auch das Misglücken selbst wieder aus etwas
sehr lebendigem her. Die weibliche Hauptfigur hat nämlich gerade in der Zeit, da
der Stoff in mir reif wurde, einen Sprung bekommen, der sich dann, wie in einem an
15 einer Stelle eingedrückten Spiegel nach allen Seiten fortgesetzt hat. Ich habe das
Stück ein paar Mal geschrieben; es ist technisch reinlicher, aber innerlich nicht
besser geworden. Ich habe also auf ein Schicksalswort gewartet, um Ihnen das
Stück zu senden. Vielleicht wäre es auch eine Art von Unaufrichtigkeit gewesen,
Ihnen, dem ich bisher schon so wunderbare Worte freundlicher Theilnahme ver-
20 danke, dieses Stück, das ich ja nun doch einmal gemacht habe und sogar habe
aufführen lassen, zu unterschlagen.
Hier ist es also, und mit ihm die herzlichsten und verehrungsvollsten Grüße Ihres
treu ergebenen

Arthur Schnitzler.

© Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 1589 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Vermerk auf der ersten Seite: »Schnitzler« und nummeriert:
»6«, das zweite Blatt mit »11/1 97« datiert

1) Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke 1956, S. 59.

2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main:
S. Fischer 1981, S. 311.

⁶ *Buch erscheinen*] Es erschien erst im Februar 1898 bei S. Fischer, rechtzeitig zur Wiener Premiere.

⁷ *feine Wirkung*] Die Uraufführung hatte am 3. 11. 1896 im *Deutschen Theater in Berlin* ORGangabe
fehlt stattgefunden.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 11. 1. 1897. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00636.html> (Stand 22. Dezember 2025)